

## FRANZOSENÜBERFALL UND SONDERBUNDSKRIEG



Die Exkursionsteilnehmer vor dem Denkmal Allweg

### Wohlgelungene Feuertaufe Christian Bäders

Faktenbasiert und herzblutvergiessend: So kennen Eingeweihte Oberst i Gst Christian Bäder – und so gestaltete er seine erste ganztägige, überaus aufschlussreiche Exkursion für die GMS ins Nidwaldnerland und ins Entlebuch, welcher er den Stempel durchschlagenden Erfolges aufzudrücken verstand!

Mittels gründlicher thematischer Einführung sowie vertiefter Begehung im Gelände gewannen die 30 begeisterten Teilnehmenden einen umfassenden Eindruck des grauenvollen Geschehens jenes erinnerungswürdigen 9. Septembers 1798 im Raum Stans-Ennetmoos sowie der Schöpfheimer Ereignisse während des Sonderbundskrieges am 22./23. November 1847.

Im Dachraum Höfli der Stanser «Rosenburg» orientierte der Militärhistoriker zunächst über die Eroberung der morschen Alten Eidgenossenschaft mit ihrem veralteten Staatssystem durch Napoleon, welcher nicht bloss die Wal-

liser Pässe, sondern auch prall gefüllte Staatskassen erhielt. Am 6. April 1798 errichtete er die zentralistische Helvetik mit Kantonen wie «Waldstätten» und einer kleinen tragenden Elite des wohlhabenden Bürgertums. Bäder schälte neben der Konterrevolution der alten Patrizier zwei Typen der Gegnerschaft im einfachen Volk heraus: den antifeudalen Widerstand von Teilen des Gewerbes, der Heimindustrie, der Bauernsamen gegen Feudallasten, Zehnten, Zinsen sowie den traditionalistischen Widerstand ländlicher, meist katholischer Regionen, zumal der Zentralschweiz, mit den Motiven Behauptung der Freiheit, Verteidigung der Religion, Bewahrung der überkommenen Wirtschaftsordnung = Dreiheit der Tradition.

### Erbitterte Widerborstigkeit gegen die Helvetik

Diese Weltvorstellung charakterisiert Bäder als mit jener der Helvetik unversöhnlich, was die Widerborstigkeit als kollektive Notwendigkeit erscheinen lässt. Nach und nach warfen die Franzosen die übrigen Innerschweizer

Orte nieder, so dass sie am 27. August Nidwalden ein Ultimatum stellten, was diese mit der Verwerfung der helvetischen Verfassung beantworteten.

Beim Denkmal Allweg erläuterte Christian Bäder mittels der ihm eigenen «Szenarientechnik» die dort situierte Hauptverteidigungsstellung der Einheimischen, dazu den Mueterschwandenberg (120 Mann), die direkte Verbindungslinie des Drachenrieds, den Ächerlipass (Sperrung), St. Jakob (Sperrung), Rohren (Stellung), den Kernwald (450 Mann), die Murmatt (Kanonen, Scharfschützen), und zog das Fazit: «Die Topographie kam den Verteidigern entgegen.» Die Landsgemeinde des 29. Augusts wählte einen Kriegsrat und beschloss die Mobilmachung des Auszuges wie des Landsturms unter Ludwig Fruonz und Anton Joller. Insgesamt standen ca. 1560 Mann unter den Waffen, worunter 212 Schwyzer und 27 Urner. In allen Details und begleitet von Szenenapplaus schilderte Christian Bäder die Stellungsbezüge beider Kriegsparteien ebenso wie den Handlungsablauf am Tag der Entscheidung, dem 9. September 1798.

### Das Massaker von Stans

Die sowohl zahlenmässig – im Verhältnis 1:5 – als auch punkto Ausrüstung und Bewaffnung hoffnungslos unterlegenen Nidwaldner vermochten zwar anfänglich die Angriffe der Franzosen unter Zufügung empfindlicher Verluste ins Stocken zu bringen, mussten sich jedoch tapfer kämpfend geschlagen geben. Nicht besser erging es den Verteidigern gegen die Eindringlinge auf dem Seeweg. Der hartnäckige Widerstand der Nidwaldner staute in den Franzosen einen derartigen Zorn auf, dass deren Führung die furchtbare Plünderung und Brandschatzung Stans' nicht aufzuhalten vermochte, die verknüpft war mit Vergewaltigungen und rücksichtslosen Morden an der Zivilbevölkerung, was 350 Menschen das Leben kostete; hinzu kamen 444 Kriegstote, bei den Franzosen deren 115.

### Der General und sein Oberst

Im Säli des Restaurants Kreuz zu Schüpfheim orientierte der versierte Reiseleiter über die Vorgeschichte des Sonderbundskrieges. Im Zeitalter der Regeneration (1830–1848) unterscheidet er diverse Aspekte: Polarisierung zwischen Liberalen und Konservativen (1830–1833), Konfessionalisierung zwischen Reformierten und Katholiken (1834–1841), Radikalisierung zwischen Radikalen und Katholiken (1842–1848) mit dem Aargauer Klosterstreit, der Luzerner Jesuitenberufung und den erfolglosen Freischarenzügen gegen Luzern 1844/45. Hierauf formierte sich der katholische Sonderbund, welchen die Tagsatzung vergeblich auflösen wollte, ergo ergab sich bloss noch die Bundesexekution, durchgeführt unter dem Befehl General Guillaume-Henri Dufours, dank dessen grossmütiger Haltung sich das Blutvergiessen in engen Grenzen hielt und Exzesse unterblieben. Eine illustre Figur kommandierte die gegen Luzern eingesetzte 7. Division (6000 Mann): Ulrich Ochsenbein, Jurist und Gutsbesitzer, Führer eines Freischarenzuges, Regierungspräsident, Vorsitzender der Tagsatzung, Oberst, erster Nationalratspräsident, abgewählter Bundesrat, Brigadegeneral im Heer Napoleons III.!

### Kugel schlägt in Pfarrkirche ein!

Am Standort Hügstatt erörterte Bäder die Mobilisierung des nur 3000 Mann starken, schlecht organisierten Entlebucher Aufgebotes mit Blick auf die Stellungen und Sperrstellen am 21. November, welche Ochsenbein tags darauf teilweise umgehen konnte, und die ersten Gefechtsstationen. Vom zunächst durch die altschweizerische Unerschrockenheit der Entlebucher bis zum Ende des Munitionsvorrates zurückgeschlagenen Angriff der Berner handelten die Erklärungen des Experten am Standort Egg, wo sich deren Artillerie positioniert hatte, der sogar das Husarenstück gelang, eine noch heute sichtbare Kugel über dem linken Seitenaltar der Pfarrkirche Schüpfheim einschlagen zu lassen! Auch die heimische Infanterie kämpfte gegen die in jedwedem Betracht überlegenen Kontrahenten an, musste jedoch am 23. November klein beigeben, wie Christian Bäder beim bernerseits verwüsteten Kapuzinerkloster Schüpfheim resümierte. Sie beklagten 2 Tote und 14 Verwundete, die Berner 7 Gefallene und 30 Blessierte,

ergo beidseits ein erstaunlich geringfügiges Ausmass an Verlusten, was er auf die humane Grundeinstellung Dufours und deren konsequente Umsetzung mittels rücksichtsvoller Kriegsführung gegen Wehrlose zurückführt.

### Überraschung: weder Konfessions- noch Bürgerkrieg!

Anlässlich der Abschlussausführungen vor und in der Kirche Schüpfheim stellte der Berufsoffizier klar, dass es sich beim Sonderbundskrieg entgegen landläufiger Auffassung bloss sekundär um einen Konfessionskrieg handelte, vordergründig nämlich um eine soziokulturelle Ausmarchung, welche, gewiss ein nicht geringes Verdienst, trotz noch längeren Wundenleckens und Hintanstehenmüssens der Verlierer den Weg in den Bundesstaat ebnete. Und für nicht wenige sorgte Christian Bäder für eine zweite Überraschung: Diese kriegerische Auseinandersetzung stellte ebenso wenig einen Bürgerkrieg dar, vielmehr eine Bundesexekution gegen renitente Stände zwecks Durchsetzung von Bundesrecht.

Jürg Johner



Der Reiseleiter in Aktion